

Eine schöne Frau.

Von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

So wurde der selbst der Beschüßer eines Verhältnisses, welches von Tag zu Tag an Unruhe zunahm und nur noch wenige Schritte von dem Anfang eines stilleren Daseins mach fern war. Ja, der Mittelmittel von Hohenbotal war ein ehrenhaftiger Charakter, darin hatte sich Herr v. Heyden nicht getäuscht. Er konnte die Frau eines anderen Mannes lieben, aber nach ihm kein Wort der Erklärung über seine Lippen gekommen. Wenn er der Frau, welche es verstand, ihn an sich zu gleichen, sagte, daß er sie liebe, dann war dies für ihn gleichbedeutend mit der Thronbesteigung, alle Hände zu gereichen, um sie ganz sein Eigen, sein Weib nennen zu können. Daß aber der Augenblick, wo dies Ereigniß eintreten mußte, nicht mehr fern lag, davon war er überzeugt und er begann ernstlich die Schritte zu erwägen, welche gethan werden mußten, eine Ehe zu lösen, die niemals hätte geschlossen werden sollen. Da erkrankte Herr v. Heyden, und zwar so schwer und ernstlich, daß eine telegraphische Meldung Rhoda an den Krankenlager rief. Sie kam. Mit welch' verchiedenartigen Gefühlen sie er wartete. Der sterbende Vater hatte keinen Wunsch als den, sein Kind zu segnen. Frau von Heyden konnte eine leise Furcht nicht unterdrücken und Herr v. Hohenbotal wollte sich mit einem eigenartigen Gefühl von Bitterkeit davon überzeugen, ob die junge Frau sich wirklich so wohl im Wohlgenuss ihres Glückes befinde wie ihm Frau v. Heyden gesagt.

„Herr v. Hohenthal — bitte — holen Sie meinen Liebling“, bat Herr v. Heyden mit matter Stimme. „Machen Sie Rhoda auf Alles gefaßt. Ich fühle —“

Der Mittmeister hätte gern Einwendungen gemacht, auch Frau v. Heyden. Aber ein Blick auf den Kranken zwang ihn, seine eigenen Bedenken bei Seite zu setzen. Er fuhr zum Papuhofe.

Der Zug war gerade angekommen. Es war keine Kleinigkeit, aus dem Menschenhäufel, welcher sich heranzwängte, eine Person herauszufinden, und Herr v. Hohen-
thal fand es für das Gerாதe Beste, am Ausgange die
Menschen passiren zu lassen. Er war in einer sehr ge-
reizten Stimmung. Wie konnte nur das Herz so mächtig
in seiner Brust hämmern und pochen? Was lümmerte es
ihn, ob Frau v. Solchowitz ihm im nächsten Augenblicke
gegenüberstehen würde? Warum spähten seine Augen so
verwundert, sie zu erkennen?

Da — schon hatte Herr v. Hohenthal die Hoffnung aufgegeben, Rhoda unter den Angekommenen zu finden — erblickte er bekannte Züge. Aber er mußte erst genauer zusehen, das liebliche Mädchenantlitz wieder zu finden, wie es noch in seiner Erinnerung lebte. War sie es — oder war sie es nicht?

„Gnädige Frau,“ trat er an eine zarte Frauengestalt heran, welche eben in elegantem dunkelgrauen Reifseanzuge an ihm vorüberschritt.

„Herr von Hohensthal,“ stammelte Rhoda.
Sie sagte eine Minute lang nichts mehr — die gegenseitige Ueberraschung war eine zu große. Auf der einen Seite Schreck und deutlich ausgesprochene Furcht, auf der andern Mißthun und Giehe — *excellent Giehe*.

Die junge Frau schauerte zusammen unter dem leidenschaftlichen Blick — eine unnennbare Angst hatte sie er-

faßt. Er fühlte, daß er etwas sagen, sich erklären mußte — es war auffällig, diese beiden Menschen sich so wortlos einander gegenüberstehen zu sehen.

„Gnädige Frau, Herr von Heyden bat mich, Sie nach Hause zu begleiten — Ihr Wagen wartet.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie mit zitternder Stimme. „Mein Vater, — bitte, sagen Sie mir aufrichtig, ob ernstliche Befürchtungen für sein Leben vorhanden sind.“

„Es steht nicht in meiner Macht, sie alle zu beseitigen, gnädige Frau, aber man darf niemals die Hoffnung aufgeben — selbst der Arzt kann nicht den Verlauf einer Krankheit vorher sagen.“

Alhoba sagte nichts — sie wußte genug. Wenn er todt war, wer blieb ihr dann, an dessen Herz sie sich in der Stunde der Noth flüchten konnte? Bei der Mutter würde sie keine Aufnahme finden, kein Verständniß für ihr Leiden finden — sie fühlte das jetzt erst, indem sie früherer Tage gedachte. In den Augen der Mutter war das Urtheil der Welt das Höchste, wonach man zu streben hatte. Würde sie es nicht fürchten?

Herr von Sophthal hob sie in den Wagen — schweigend setzte er sich Rhoda gegenüber. Kein Wort wurde während der qualvoll langen Fahrt gewechselt. Beide schwiegen aus verschiedenen und doch nahegelegenden Gründen.

Herrn von Seydens Zustand verschlimmerte sich in dem Maße, daß noch am Abend desselben Tages der Arzt Frau von Seyden seine ersten Heilrathsmaßregeln theilte. Die schöne Frau lag aufgelöst in Thränen und wußte ihres Schmerzes kein Ende. Vielleicht gedachte sie in dieser Stunde der schweren Tante, welche sie auf sich lud, indem sie den besten Gatten täuschte und mit frecherhaftem Leichsinne den Pfad der Pflicht und des Rechtes verließ. Aboda aber saß still am Bett des sterbenden Paters, jene Hand ruhte in der ihren, und bisweilen verrieth ihr jeder Druck derselben ein Aufschlagen des sanften Auges, daß er noch lebte. Sie konnte nicht weinen — seine Thräne kühlte die brennenden Widen.

„Rhoda — mein Kind,“ sagte der Kranke, sich plötzlich aufrichtend und sie voll und klar ansehend. „Ich gehe von Dir, ich bin glücklich, daß ich Dich sicher und geborgen in dem Schutze eines Mannes weiß. Und doch! Wie spreche ich es nur aus? Rhoda, ich bin Deinetwegen in großer Unruhe.“

Die junge Frau erschraf. Scheu wick sie dem forschenden Blick des Sterbenden aus.

„Papa, Du darfst Dir meinetwegen keine Sorgen machen,“ stammelte sie.

„Ich wollte, es wäre so,“ flüsterte Herr von Heyden mit einem schmerzlichen Seufzer. „Aber Dein Aussehen kündigt mir nichts Gutes. O, mein Gott, wenn — wenn Du nicht glücklich wärest!“

Sie wollte leugnen, abwehren, sie konnte es nicht. Sie hatte ihre ganze Selbstbeherrschung verloren. Zu lange häufte sich Schmerz auf Schmerz in ihrer Brust. Mit einem Aufschrei sank sie vor dem Bette nieder und bedeckte die erkaltenen Hände mit leidenschaftlichen Küffen.

„Armes Kind, meine Ahnungen,“ murmelte Herr von Seyden. „Ich selbst bin schuld daran, ich habe Dich nicht bewacht, den mir anvertrauten Schatz nicht treu behütet. Und was wird nun Rhoda?“

Ja, was wird nun? Wenn sie doch selbst gewußt hätte, was werden sollte!

(Fortsekuna folat.)

Kleine Mittheilungen.

* [Das 2te Gerunds und Decrescendo der Liebe.]
 Im Vorhomer Gerichthof, wo die Gewerbrüche verhandelt
 werden, kommen hier 2 Liebesbriefe zur Verlelung, natürlich
 stets zum größten Gaudium des Publikums. Vor einem
 Tugge hatte eine Witt Elfen gegen einen Mann gefagt,
 „Ich habe dich schon lange geliebt, und nun bin ich
 beide Parteien, denn das scheiden heißt, sich nicht mehr
 theiliger zur Einfachheit gegeben, wollte aber durchaus nicht
 davon hören, daß sie laut verzeihen würden. Aber ein Dofat
 weigte sich zu helfen; eine fange Beratung und darauf die Bitte
 um Verzeihung. Der Mann antwortete: „Ich habe dich
 schrift der Briefe verlesen zu dürfen. Es wurde gefastet und
 er las Nummer für Nummer: 1. Geheites Fräulein Ellen;
 2. Liebes Fräulein; 3. Angebetete Ellen; 4. Meine liebe Gatt;
 5. Mein geliebter Mann; 6. Mein geliebtes
 Weib; 7. 8 und 9. mein Elfen; 10. Mein geliebter
 Mann; 11. Mein Mann; 12. Mein Mann; 13. Mein
 (Banke); 10. Liebe Ellen; 11. Mein Fräulein; 12. Dem Fräulein

* Der berühmte Traber „Maud S.“ übertraf in Cleveland in Gegenwart von etwa 10 000 Zuschauern alle seine bisherigen Leistungen, indem er in 2 Min. 8½ Sek. eine englische Meile trabe.

(Ein Dann-Dauerfrisch hot, wie der „Bet. List.“ zu berichten weiß, fürstlich ein sehr frommes Ende genommen. Mehrere junge Damen internamens als fürstlich, als Gegen von Samanlanta auf Bauerwiederden hat St. Peters-berg, und auf demselben, also eine Strecke von etwa 30 Meil. zurückgehn. Unterwegs, wo die Dörfer der Post von Samanlanta wohl glänzend bürschten und man lange in Bologno an. Böblich o Schreden! — kommt der Kavabale eine Liebhebe entgegen; die jugendlichen Fellen, die sie trug, schätzte der Herr offenbar Schatz den Markt und lenkte Eine nach dem andern. — Und so, dem See zu. Die Wöfeln müßen offenbar dürrig geworden sein, denn alles Lieben und Zerran an den Bäumen ohne Geist hat nichts; die Thiere tragen ihre hohe Salt ins Wasser und traten, als sie sahen, daß sie nicht mit gemauer Roth und Mühe gelang es den beiden einzigen, die die Thiere, die den Skavieren, die Damen aus den höchsten Bauerwärdeln zu befreien, und durchdringt und wohl auch wenig befriedigt, traten sie ihre Mittreise in Bauerwärdeln an, welche man wohl Glück

* [Die Zeit des Bilzejammeln] rückt näher und, da der Nährwerth der Bilze gar nicht weit hinter dem Fleische zurücksteht, so bilden sie ein Nahrungsmittel, welches die größte Beachtung im Volk finden sollte. Bezüglich des Sammelns aber

teien folgende Bänke gegeben. Man reist die ehernen Bänke meist mit Stumpf und Stiel aus dem Boden und macht dadurch jeden Nachzug unmöglich, und man verfährt so auch in der Pfalz, wie es richtig ist, oberhalb des Bodens abschneidet, das im Boden gefestigte Stück mit einer Hand voll Erde zu bedecken. Geheißt dies nicht, so vernichtet die Maden der Pfalzfliegen den Rest des Stieles. Alo: Schützet die Bänke! Weist sie nicht ab, sondern scheidet sie ab! Werft eine Hand voll Erde über den stehengebliebenen Stumpf. Entzet nur ausgemachte Schwämme und schont die junge Brut.

* (Antirussisches Spielzeug). Wie die Pet. Wied. berichtet, wird in Warschau am heure Preise gern ein Spielzeug gekauft, ein kleines Kästchen, auf dessen Deckel ein Galgen angebracht ist; zieht man an einem Ringe, so erscheint am Galgen eine Figur, die einen den Hohen besonders verhassten russischen Würdenträger darstellt. Es giebt 12 verschiedene Portraitfiguren. Dieses alberne Spielzeug soll als Contrebande eingeschmuggelt sein und heimlich, wie man sagt, zu wohlthätigem Zweck verkauft werden.

(Ein hinterkommender Bapaqi). Neben dem
 fätschen Bapaqi mit seinem „Eiergefäße“ und dem medien-
 bürgerlichen mit dem „Wille run“ gebildet aus einem hinter-
 kommenden ein Plag mit einer Gefächte, welche natürlich
 nicht die aller vergessenen Gefächte. Also: Ge-
 hinterkommender „Toumou“ (Toumou) (Toumou) (Toumou)
 seinen Waffente in der Kreistadt. Er betritt zu diesem
 Zwecke das Haus eines todtstehenden Bänges und klopft an
 die Thür des Wohnzimmer. Auf ein lautes „Verren“ öffnet
 sich die Thür. Ein alter, fied, ein Plag befindet in das
 Zimmer und fragt: „Wer?“ „Niemand“, antwortet der
 Tor?“ (Kaufen Sie Tor?) „Janzoll“ erwidert es aus einer
 Ecke laut und deutlich. „Die ganze Fure?“ fragt der Mann
 im Sot. „Niemand“, lautet abermals die Antwort. „Soll ich
 merkmacht der Gefächte. Der Bauer, froh, seinen ganzes Vor-
 rath mit einem Male los zu sein, fährt durch den Thoreingang
 auf den Hof, labet den Tor ab und zieht seiner Wege, da er
 nicht mehr zu sein, und den Betrag am nächsten
 Wochenmarkt einzubringen beabsichtigt. Der Tor, der
 seiner Nützlichkeit von einem Gefächsgange den Tor und fragt
 liberal, wer denselben gebracht habe: da aber Niemand aus-
 spricht geben kann, so legt er das nicht gerade ersehnte große
 Gefäch in die Hand, und bringt es, ohne zu wissen, daß es
 Brennmaterials in den Stall bringen. Am nächsten Tag
 aber selbst sich der Bauer wegen der Zahlung, welche ihm
 anfangs versprochen wird, weil Niemand Tor bestellt habe,
 und durch Verstellung des Brennmaterials erweist sich, daß
 der im Zimmer der Tor, der Tor, der Tor, der Tor, der Tor,
 worüber der parnante Herr so ärgert wird, daß er noch einer

Jahresbericht

der Handelskammer zu Halle a/S. für 1884.

6

In den speciellen Theil eintretend, spricht sich der Bericht über unsere vorjähr. Getreideernte und über den Handel mit den bezgl. Produkten so aus: Die Befüllung des Bodens im Frühjahr vollzog sich unter normalen Verhältnissen; der Ausgang des Samens sämtlicher Fruchtgattungen war ein guter, und bis etwa Mitte Juni erwies sich der Stand der Früchte bei der sehr günstigen Witterung als ein ganz vorzüglich. Von dieser Zeit an trat jedoch eine seltene Witterungsperiode mit häufigen und heftigen Regengüssen ein, die namentlich die Entwidlung der Getreideähren ungewöhnlich lange aufhielt und ein Falllen des Weizens mit Kost zur Folge hatte. In vielen Distrikten unseres Kammerbezirks war letzteres in solch hohem Grade der Fall, daß dadurch die Ausbildung der Körner wesentlich beeinträchtigt wurde. Die heftigen Schlagregen verursachten bei den üppig bestandenen Getreidefeldern auch vielfach ein starkes Lagern der Halmschäfte, was der Körnerbildung ebenfalls nicht günstig war. Ferner wurden verschiedene Striche unseres Bezirks mehr oder weniger stark vom Hagelwetter betroffen. Immerhin blieben Großen und Ganzen die Ausflüchte für die Ernte gut. Bei Eintritt derselben mußte man sich jedoch überzeugen, daß der bedeutenden Menge Stroh der Rührernte, namentlich bei Weizen und Gerste, keineswegs entspreche. Ebenso erwies sich die Kartoffelernte als recht unbefriedigend, während außerdem sowohl in Bezug auf die Menge als die Qualität ein recht befriedigendes Resultat fielen. Die Erntearbeiten gingen bei günstigem Wetter gut vor statt, erforderten aber bei der großen Zahl der Schohle viele Arbeitskräfte und waren sich lange hinins.

Die Ergebenheit des Reichthums hat ungeheures waren im Jahre 1884 noch unzulänglicher, als selbst in dem sehr schlechten Vorjahre. Infolge der reichlichen Ernte in England und Amerika gingen die Preise feurig zurück — für Weizen um ca. Mark 25, für Roggen um ca. Mark 10 bis 1000 Mikrogramm — so daß die meisten Wäschlässe Verlust brachten. Die alten Äcker vorjähriger Ernte, hauptsächlich des Weizens, konnten nur mit schweren Opfern realisiert werden. Absatz nach auswärts war wegen für Weizen, noch für Roggen zu erzielen, weshalb die Umsätze sehr klein blieben. Unser Weizenhandel lieferte darunter, daß unsere Dekonomen zum größten Theile von dem Einbuß des märkischen Landweizens, welcher ein gutes backfähiges Weigl giebt, zurückgekommen sind. Diefelben bezogen die zwar billiger im Preise stehenden, aber viel ertragreicheren englischen Sorten, welche nur zur Stärkfabrikation tauglich sind, und den sogenannten Scherff-Weizen, welcher nicht für sich allein vermahlen werden kann. Unsere Müller sind weit mehr als früher gezwungen, die viel febereicheren aber auch wesentlich theureren feinen ausländischen Weizensorten zu beziehen.

Weizen- und Roggenmehl. Für die Mühlenindustrie kann das Jahr 1884 als ein ziemlich befriedigendes bezeichnet werden. Während noch im 1. und 2. Quartal der Absatz schleppend und die Preise fast unrentabel waren, stellte sich im 3. Quartal eine bessere Nachfrage besonders für Roggenmehl und Weizenbrotmehle ein, und bis Jahreschluss blieb der Absatz dieser Fabrikate ein leichtiger; auch der Absatz in feinen Weizenmehlen wurde ein regerer und zu Ende des Jahres, gegen Weiz-

an der Wand hängenden Peitsche greift, um die Uebeltäter zu züchtigen. Aber Barchen flüchtet vor dem ihm bereits bekannten Inframent hinter den Ofen, und dahin entflieht auch die durch die drohenden Bewegungen des Hausheeren gänzlich gezeigte Rabe, die sich gerade im Zimmer befindet. Dieselbe wird von Barchen in dem gemeinamen Hyl mit den Worten empfangen: „Kette, hast Du of Törf köfft?“ (Rabe, hast Du auch Törf gekauft?)

* Verwerfung des Torfmülls zur Geruchsmachung von Schleusen. Die Schleusen in den älteren Gebäuden der Städte sind durchsichtlich sehr primitiv angelegt. Statt der jetzt gebräuchlich vorgezeichneten Thorenhöhe stehen die damals angelegten Schleusen aus einem Gerinne von Ziegelfeinen, welches dann gewöhnlich mit Holzbohlen bedeckt war. Die Fühler der Schleusen waren meistens Treppenhäuser, nach nicht selten auch durch Röhren bewohnte Räume. Daß bei der Unmöglichkeit solcher primitiven Schleusen denselben, besonders bei großer Hitze oder Kälte, pestifizielle Gerüche entströmen, ist bekannt. Ein sehr einfaches, wirksames und dabei billiges Mittel zur Verleugung dieser Gerüche ist die Füllung der Schleusen mit einem feinen Beleg des Gerinnes Torfmüll, hauptt dieselben mit Lein hierauf einen zweiten Vollbeleg, der fällt zu hoch Torfmüll an, bis er den Fußboden oder die Dielen erreicht, so wird der üble Schleusengeruch bald verschwinden, da er von dem Torfmüll abgelenkt wird. Bei einer viel nötiger nachtheiliger Meinung ist die Füllung der Schleusen mit einem dicken Beleg an Ort und Stelle beabzweigt, eine Erneuerung macht dies selten nöthig.

—pt.

* (Verhängnißvolle Worte.) Wie aus Tapolza in Ungarn ein „Eggekloß“ geschrieben wird, legte der dortige wohlhabende Bauwirth Josef Sobot, als er im Frühling den Bau seines Hauses begann, auf halbes Brod und einen Froschladauer mit den folgenden Worten unter die Grundsteine: „So lang' die Gott denen Regen, als dieses Haus nicht fertig wird.“ Da es aber allmählig dort seit vier Monaten nicht regnet hat, schreiben die Bauern des Sobot's Radmation an, und am 17. d. M. überließen sie sein Haus, sagen ihn aus dem Bette und schlugen ihn halb tot. Nachts aber gingen sie in den Keller und saßen das Brod und die Froschleide unter dem Grundsteine hervor.

Die folgende lustige Traueranzeige finden wir in dem „Düsseldorfer Generalanzeiger“: „Allen Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß es einer jungen Dame gefallen hat, uns unser treues Mitglied, den Kaufmann L. D., durch eheliche Verbindung zu entreißen. Die trauernden Mitglieder vom Junggesellensclub.“ Die Anzeige ist mit dem Glücke eines lorbeerumkränzten Pantoffels geschmückt.

nachten, sogar ein guter. Die große und was Weizen anbelangt qualitativ ausgezeichnete 1884er Ernte veranlaßte jedoch in Verbindung mit dem Sinken der Getreidepreise ein Abwärtsgehen der Weizenpreise und bedeutende Einbußen an den immer noch erheblichen Lagerbeständen. Die Roggenpreise ist qualitativ nicht befriedigend ausgefallen. Es wird dadurch die Mehlausbeute etwas geringere. Das Exportgeschäft nach Süd-Deutschland lag während des ganzen Jahres darnieder, was dem Umfange zuzuschreiben ist, daß einerseits Bayern gut erntete und andererseits Mannheim durch die außerordentlich konfurrenzfähige Wasserstraße des Rheines sehr billig vom Auslande beziehen konnte.

Das Gerstengeschäft wurde im Jahre 1884 ungünstig beeinflusst durch die geringere Qualität unserer sonst so berühmten Saalgerste. Unsere 83er Gerste, von welcher dieses Jahr ein Stroh eingefahren war, mälste mangelhaft. Die 84er Ernte wuchs zwar gut und leicht, hatte aber zum Theil mageres Korn und unausgeschiedene Farbe. Dagegen waren unsere Konkurrenzländer Oesterreich, Ungarn, die Pfalz und andere Gegenden mit schönen Qualitäten versehen. Diefelben beschränken uns im Geschäft mit den inländischen Brauereien, auch hatten wir am Handel mit England, welcher in diesem Jahre überhaupt sehr schwierig und einseitig war, nur geringen Antheil. Die Preise hielten sich niedriger als in früheren Jahren.

Futterartikel erzielten zufriedenstellende Preise und fanden durchweg gute Abnahme; größere Vorräthe haben sich zu keiner Zeit des Jahres anammeln können. Auf den Verbrauch und den Preis der Rapskuchen übt die sehr starke Einfuhr von fremden Oelfrüchten und von Kuchenschmelz einen sehr nachtheiligen Einfluß aus. Was die Landwirthschaftlichen bei den billigen Preisen der letzteren zu gewinnen glaubt, geht ihr überreichlich verloren durch den Rückgang der Rapspreise und die geringere Rentabilität des Rapsanbaues.

Die Pflanzenenergie des Kammerbezirks war eine kolossale und der Absatz von grünen Pflanzen wiederum sehr bedeutend. Nachdem aber vom Auslande sehr billige Preise in Aussicht gestellt waren, zogen die Dealer es vor, den größeren noch bleibenden Theil zu Ruß zu verkaufen, während die Darre immerhin noch ca. 10.000 Ctr. betragen haben mag. Gedrungene Pflanzen fanden so gut wie gar keinen Absatz; Wädhmen schlug seine ungeheure Ernte zu sehr billigen Preisen los, denen sich selbst die Preise der türkischen Pflanzen mit einem Rückgang von 10 bis 50 pro 50 kg abnehmen mußten. Unsere thüringische Dealer wollten zu dem sehr billigen Preise von 10 bis 11 pro 50 kg nicht abgeben. Ein großer Theil der 1884er Ernte dürfte daher noch in ersten Händen ruhen.

In Südrheinland hatten wir zwar eine weniger reichliche Ernte wie in Pfälzen, doch erzielten dieselbe noch im Ueberflusse, da durch die Vorgänge vor der Cholera ein rechter Absatz in Grünstrümpfen nicht eintreten wollte. Ein ansehnliches Quantum ist zur Darre gegangen. Die Preise legten mit 24—25 ein und gingen bei dem sehr schwachen Absatz bald herunter.

Von Sauerkrühen wurde ein ansehnliches Quantum von zufriedenstellender Qualität geerntet und zum größten Theil zum Preise von M. 275—325 pro Bissel von 25 Ctr. zur Preise verwendet. Die Preise der gedarrten Waare bewegten sich zu Anfang 1885 zwischen M. 30 und 32 pro 50 kg, während sie mit ca. M. 40—42 eingeleitet hatten. Einen großen Druck übten die italienischen und böhmischen Krühen, sie machten den Handel in hiesiger Waare fast unmöglich.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Universitätsnachrichten.] Disputation: Heute Vormittag 12 Uhr Herr Major a. D. Alexander von Dunder; die Staatssanitätsdisputation ist beendet; Beiträge zur Kenntnis der Eufussflüsse; als Opponenten fungierten die Herren cand. chem. Theodor Rosenthal und cand. chem. Alex. Klotzper.

* [Verbandsrat.] Seitens des Centralverbandes deutscher Glaser-Zünfte ist für die Abhaltung des nächsten allgemeinen deutschen Glaser-Congresses Halle in Aussicht genommen, falls die hiesige Glaser-Zunft sich zur Annahme bereit erklärt, was jedenfalls erfolgen wird. Auf dem kürzlich in Braunschweig abgehaltenen deutschen Glaser-Congress war die hiesige Zunft durch ihren Deputierten Herrn Heinrichshofen vertreten.

* [Der Circus Cortis-Altshoff] wird in diesen Tagen in unserer Stadt eintreffen und in dem auf dem früheren Anstellungsplatze (Magedeburgerstr.) erbauten Circus am Sonntag, den 8. d. M., seine erste Vorstellung geben. Das Renommée dieses Circus ist ein so vorzügliches, daß er sowohl an Schönheit der Thiere, an Feinheit ihrer Dressur, als auch an Gediegenheit seiner vorzüglichsten Produktionen dem Circus Ring unmittelbar zur Seite gestellt wird. Wir werden demnach Gelegenheit haben, eine vergleichende Prüfung anzustellen und wollen für heute nur dem von Herrn Zimmermeister Werther nach Angabe der Direction ausgeführten Circus einige Worte widmen. Im Allgemeinen können wir unser Urtheil über diesen Bau dahin zusammenfassen, daß wir den stehenden Circus Ring in Berlin ausgenommen, noch keinen Circus gesehen haben, welcher den Besuchern einen gleich sichern und angenehmen Aufenthalt bietet. Und dies ist gewiß nicht zu unterschätzen, wenn man erwägt, wie viel in dieser Hinsicht oft zu wünschen übrig bleibt. Die Plätze des etwa 3000 Personen fassenden Circus sind so arrangirt, daß die Arena zunächst von 4 Reihen Sperrstüh umfaßt wird; dem Sperrstüh schließen sich die Logen zu je 4 Plätzen an, dann folgen der I., II. Platz und die Galerie. Der Zutritt zum II. Platz

und zur Galerie erfolgt durch besondere Aufgänge von Außen, während die Besucher der übrigen Plätze durch den Haupteingang eintreten. Ganz besonderes Interesse erregt aber der Marzall in seinen großartigen Dimensionen. Derselbe besteht aus 4 großen, hintereinander liegenden Abtheilungen, welche von einem breiten Mittelwege, wie von einer kleinen Straße, durchschnitten werden, so daß der Besucher von hier aus die Abtheilungen nach rechts und links bequem übersehen kann. Für jedes Thier ist ein eigener, von zwei Planken eingeschlossener Stand hergeleitet und zählt von hier 120 solcher Stände. In der letzten Abtheilung werden sich die Externe befinden, indem die eine Hälfte derselben für die Elephanten, die andere für die zahlreichen Bannys bestimmt ist. Der Marzall muß, mit den vielen edlen Thieren besetzt, bei abendlicher Beleuchtung einen reizenden Anblick bieten und der breite Hauptweg wird auch den Damen den Besuch des Marzalls ohne jede Belästigung gestatten. Links vom Haupteingang befindet sich eine geräumige und freundliche Restauration, in welcher die beliebtesten Biere der hiesigen Altkellerei verabsolgt werden. Daß im Uebrigen allen Anforderungen der Sicherheit durch zahlreiche Vorkehrungen genügt ist, versteht sich von selbst.

* [Kunstgewerbliches.] Ein weiteres Kunstwerk auf dem Gebiete der Eisenkunst ist bis morgen Mittag im Schaufenster des Silbergeschäfts von Fräulein Wanda Melzer hier, große Steinstraße 9, ausgestellt, das mit Recht die Bewunderung der Passanten herausfordert. Es ist dies eine Altardecke für eine anspruchsvolle Freimaurerloge. Die Vorderseite zeigt das Auge Gottes und die Bibel, ferner das Freimaurerzeichen, Stier, Wintekorn und Sonne in der Mitte. Desgleichen in den Ecken der Worte „Loge der Weisheit“ u., auf der Deckenoberfläche die Widmung: „Gewidmet den 6. September 1885. L. S.“ Die Vorderseite hebt sich von dem geringtönen Tuch recht vortrefflich ab und gewährt einen imposanten Anblick.

* [Der Verein der Arbeiter von 1866] beschloß in seiner letzten Abend abgehaltenen Versammlung nächsten Sonntag im Monatsabende das Künstlerfest zu feiern.

* Heute Vormittag fand im „Hofjäger“ eine konstituierende Versammlung der Berufsgehilfen der Papierfabrikanten statt, über deren Verlauf wir morgen Näheres mittheilen werden.

* [Der Halle'sche Bicycle-Club] wird sich an dem Kongresse des deutschen Radfahrerbundes zu Nürnberg betheiligen. Es werden zu diesem Besuche ca. 8 Mitglieder kommenden Mittwoch früh von hier per Stahlrohr abfahren und die ganze Tour auf demselben zurücklegen.

* [Feuerwehrübung.] Die gesamte freiwillige Turnfeuerwehr hielt gestern Abend unter Leitung des Hauptmanns Herrn Turnlehrer Reuter am Steigergerüst der städtischen Turnhalle auf dem Hofplatze eine größere mehrstündige Übung in Marsch-, Fahr-, Steiger- u. Spritzenübungen ab, welche in allen Theilen gut verlief.

* Gestern Abend fand im Saale des Restaurants zur „Morgensburg“ eine gütliche öffentliche Versammlung der Schneidergesellen von Halle statt, doch hatten sich auch Angehörige anderer Gewerbe eingefunden. Ein Herr Schneider Stadler aus Frankfurt a. M. sprach über „die Frauenarbeit und ihre Wirkung auf das Schneiderhandwerk.“ Nach einer Beleuchtung des früheren Zunftwesens, wo die Gesellen und Lehrlinge wenigstens noch mit der Familie des Meisters gerechnet wurden, kam er auf die heutigen Zustände zu sprechen, die im großen Ganzen als recht verwerfungsbedürftig bezeichnet werden können. Mehrere gab einige Citate aus Zeitungen zum Besten, wonach einige Kaufleute (Berlin und Dresden) die Noth der jungen Mädchen bemerken und sich auf deren Kosten durch billige oder uneigentliche Arbeit bereichern. Leider ist dem so und die Mädchen fallen immer und immer wieder auf die verlockenden Annoncen herein. Des Genannten Rede, sowie die der weiteren Sprecher, Schneider Reikhaus aus Erfurt und Schneider Mittag von hier, gipfelte in der Mahnung an die Anwesenden, den Jagdherren beizutreten, welche allein in der Lage sind, auf gezieltem Wege die Lage der Arbeiter zu verbessern. Die Versammlung verlief in ruhiger Weise.

* [Im Königl. Amtsgerichtsgebäude] werden gegenwärtig mehrere Baulichkeiten ausgeführt. Die Corridore u. erhalten einen neuen Anstrich, der Sturz der ersten Etage wird nach der Treppe zu durch eine Thür abgeschlossen und hat einen großen Den erhalten, um dem zu den Terminen erscheinenden Publikum in den Wintermonaten das Warten erträglicher zu machen. Die Bauten auf dem Hofe des genannten Gerichts schreiten rüstig vorwärts, so ist das Gefängnis-Inspektor-Wohnhaus nebst Bureau bereits weit über das Baustadium hinaus fertig, auch das auf der andern südlichen Seite denselben zu errichtende Latrinengebäude ist im Hofraum nahezu fertig. Die jetzigen Wohnräume des Gefängnis-Inspektors werden dann später noch mit als Gefängniszellen eingerichtet und der Gefängnis-Hof nach Westen zu erweitert. Gegen das Amtsgerichtsgebäude zu wird dieser Komplex durch eine hohe stabile Mauer abgegrenzt werden.

* [Café David.] Gestern Abend fand im Café David das erste Concert der unformierten ungarischen Knaben-Capelle aus Arad unter Leitung des Herrn Capellmeister G. Franke von einem sehr zahlreichen Publikum statt. Die jugendlichen Musiker traten müthig an die ihnen gestellte Aufgabe heran und lösten dieselbe, soweit sie nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte gelöst werden konnte und unter vielem Beifall der Anwesenden. Im Verlaufe des Concertes haben wir den Eindruck gewonnen, daß sie das Ziel, welches sie sich gesetzt haben, bei abnehmendem Fleiße und je nach vorhandener Befähigung früher oder

später hoffentlich erreichen werden. Heute findet noch ein zweites Concert statt.

* [Hofjäger.] Zu dem geistigen Kinderfeste im Hofjäger, welches in der Hauptstraße ein kolossales Festzelt, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden und waren namentlich am Abend sämtliche Gartenräume voll besetzt. Um 6 Uhr Nachmittag begann der erste Aufzug mit ca. 40 Knaben. Diese Aufzüge wiederholten sich etwa alle halbe Stunde. Bei jedem neuen Aufzuge wurde die Zahl der Eingeleiteten und nun mit Aufmarschirenden größer, das Gemisch der Trachten bunter. Gegen 9 Uhr war der geordnete Aufzug fertig arrangirt. Da gab es blaue und rothe Husaren, manche derselben ritten auf jenen unverwundlichen Racepferden, deren sich die Clowns zu ihren famosen Circus-Kavallerie-Attaquen zu bedienen pflegen, ferner Grenadiere in Duobausgabe aus der Zeit des alten Rits, künste Jockeys mit Peitschen, bezopfte Chinesen, Schotten, Türken, Kapuziner, Narren, farbige Engländer, Negers, Menschenfresser und andere sehr wilde Persönlichkeiten. Auch allerlei Gethier, was da freunt und flucht, fragt und beißt, war im Zuge, Elephanten, Kamele, Giraffen, Tiger, Karthel, Störche, Reiher, Fische, Löwen, Wölfe und Bären u. s. m. Inmitten dieses Gewimmels und Getümmels wurde die Prinzessin Ingra-Peruena auf einem festlichen Thron durch die Gartenräume getragen. Den mitwirkenden und zusehenden, dem Zuge vielfach nachdrängenden Kindern machte die Sache augenscheinlich viel Spaß und auch die Erwachsenen freuten sich, schon um der Kinder willen, über den Jokus. Morgen, Donnerstag, treten in demselben Lokale unsere schwarzen Kanakente aus Afrika auf, deren Zugehörigkeit zu den deutschen Besitzungen vom dortigen Konsulat beglaubigt ist. Am Tage werden dieselben ihre Proaktionen im Garten, am Abend aber während des Monstre-Concertes im Saale vorführen.

* [Ein festerer Fang.] Gestern Nachmittag 4 Uhr ereignete ein Zusammenstoß von Knaben in der unteren Holzgerstraße und zwar in der Nähe eines Delikatessengeschäfts die Aufmerksamkeit der Vorposten. Die Knaben hatten sich gebündelt und knurrten auf dem Erdboden herum. Als daraufhin ein junger Mann herbeigekommen war, fragte: „Was es abge? laute die prompt gegebene Antwort: „A großer Kämpfer!“ Der Fragende wollte sich nun vergewissern, welcher Species das Thier wohl angehören möchte, blickte genau hin und erkannte einen jungen Skorpion, der sich selbst erbot mit aufgehobenen Giftschädel und geöffneten Scheren umherzuwandern. Nach waren die jumeist barfüßigen Kinder gewarnt, ein Bermal wurde leer gemacht und der gefährliche kleine Thierchen warts zum Theil selbst hinein. Jedenfalls hat dasselbe als blinder Passagier in irgend einer mit Unbedachtungen gefüllten Kiste den Weg nach Deutschland gemacht.

* [Blühiger Tod.] Der Arbeiter Wilhelm Stieker aus Giebichsteden, große Brunnstraße, wollte mit seinem kleinen Handwagen heute Vormittag gegen 9 Uhr von der Firma Linde u. Stroßer Kohlen holen. In der Wucherer- und Bernburgerstraße lief derselbe plötzlich zu Boden und ein Herzschock hatte seinen Leben ein Ende gemacht. Stieker hinterließ eine zahlreiche Familie.

* [Unglücksfälle.] Ein delatenswerther Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nachmittag im benachbarten Gäß, indem der 7 Jahre alte Sohn des Detonomen Weide daher beim Aufsteigen auf einen Wagen mit dem linken Beine zwischen die Speichen eines Hinterrades geriet und dadurch, daß sich der Wagen in diesem Augenblicke in Bewegung setzte, einen Bruch des Unterschenkels davon trug. — Durch den Sturz von der Emporene erlitt vorgestern gegen Abend der auf dem Rittergute Lauchbühl beschäftigte Arbeiter W. B. daher außer anderen geringfügigeren Verletzungen mehrere linksseitige Rippenbrüche, so daß seine Ueberführung nach der hiesigen Klinik erfolgen mußte. Das Unglück hat sich dadurch ereignet, daß W., welcher auf der Ebene von einer Arbeiterin die Getreidebunde zugeworfen hatte, das Mädchen, welches plötzlich auf dem Stroh ausglitt und herabzufliegen drohte, im Sturz noch zu erfassen und zurückzuziehen verfuhrte, das Gleichgewicht verlor und hinter dem Mädchen drein aus beträchtlicher Höhe auf die Scheunentenne hinab fiel. Während das Mädchen mit dem bloßen Schreden davon kam und ihre Arbeit nach kurzer Erholung wieder aufnehmen konnte, zog sich W. die erwähnten schweren Verletzungen zu, die, wenn sie sonst keine bleibenden Folgen hinterlassen, mindestens eine mehrwöchentliche Arbeitsunfähigkeit des Mannes nach sich ziehen. — Der bei dem Fleischermeister Bömer hieselbst in der Lehre stehende Max Kops wurde gestern Nachmittag beim Zusammenstreifen mehrerer Schweine von einem Pferde gegen die rechte Hüfte getreten, wodurch er so erheblich verletzt wurde, daß seine Aufnahme in die hiesige Klinik erforderlich war. — In der Perleberg zum „Deutschen Hause“ hier wurde heute Morgen ein polnischer Arbeiter, welcher gestern Abend hier eingeleitet war, neben seiner Schlafbank todt aufgefunden. Wahrscheinlich hat ein Schlagfluß seinen Leben ein so jähes Ende bereitet.

* [Polizeinacht.] Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde der Arbeiter D. von hier in einem total sinnlosen Zustande zur Wache gebracht. Derselbe hatte in der Trunkenheit das Gitter des Vorgesetzten Heinrichstraße 24, welches in der Nacht vom 28. zum 29. vor Monats von Unbekannten aus dem Fenster gerissen war, vollständig umgeworfen, war dabei aber abgefaßt worden. — Einer Frau in der Auguststraße wurde aus ihrer Kammode die Ersparnisse, 60 M., bestehend in drei hundert Marktscheinen, entwendet. Verdacht ist auf ein Eapalmädchen gefallen. Der Mitternacht des Schulnachrichters L. wurde in der Nacht vom

3. zum 4. ds. Mts. gegen 3 1/2 Uhr von dem Wächter erbrochen gefunden und sollen die beiden besten Arbeiter daraus verschwinden sein. — Dem Maurer B. ist aus seiner Wohnung ein Koffer entwendet. Der Verdacht fällt auf einen unbekannten Mann mit einem furchtbarsten schwarzen Vollbart; derselbe trug eine dunkle Stoffmütze, dunkelblaue Jagatunang und blaue Schürze. — Der Arbeiter G. stahl dem Maler K. aus einem kleinen Kästchen des verschlossenen Schranke ein Fingerring. Der Dieb ist noch nicht ergriffen. — Das am 1. d. M. hier im Gasthof zum Reitan gestohlene Pferd ist mit dem in Merseburg angehaltenen identisch. Die Diebe haben sich ihrer Verhaftung durch ein Entweichen entzogen. Es waren dieses die Arbeiter K. und J. von hier. — Am 1. ds. Mts. hielt ein fliegiger Kaufmann ein solches Theaterstück an. Dasselbe scheint mittelst Conspiro hergestell zu sein und hat einen sehr schönen Rand. Dasselbe hat eine weisse Farbe und fühlt sich fettig an.

Probier- und Nachbarkarten.

* Wie der K. und St. Mts. meldet, haben Se. Maj. der König geruht, dem Regimentschef Karl Heyde in Oltau und dem Kommandeur Adolf Schae in Kienberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

* Magdeburg. Am Montag Nachmittag fand auf dem vor der kleinen Magdeburger Liegendes Theil des Schrotelplatzes eine Versammlung der sogenannten Granat- und Granat-Granten statt. Es waren zwei hiesige halboffene Buben aufgestellt, die eine mit Doh, die zweite ohne Bedeckung; beide waren mit einem brennbaren Holz gefüllt und überdies mit Petroleum getränkt. Nachdem das Holz in der ersten Bude angezündet worden und die inwendig lichterloh brannte, wurde eine „Granat-Grante“ hineingeworfen, die flache zertrümmerte und augenblicklich war die Flamme erlosch. Derselbe Versuch wurde mit der zweiten, mehr offenen Bude, die überdies noch mit Zehrer getränkt war, gemacht; nachdem das Holz dieser Bude mehr als bei der ersten angezündet war, mußten zur Erlösung dieses Brandes zwei Granaten hineingeworfen werden. Beide Versuche können als gelungen bezeichnet werden. Diese Granatgranten bestehen aus feingelassenen Fliesen, die mit einer dünnen Schicht aus Zehrer gefüllt sind, wenn sie mit dem Feuer in direkte Berührung kommt, so entzündet sich das Zehrerbrennen bündeln. Eine Wirkung kann sich von der Anwendung solcher „Granat-Granten“ bei Anfangsbränden wohl verheben. Der Preis hielt sich auf 46 Mark einmündlich verhandelt wurde. — In der Nacht wurde der 19jährige, an Epilepsie leidende Gärtnereigehilfe Dietel im Leichenhause, den er fälschen sollte, ertränkt gefunden. Wahrscheinlich ist er bei der Arbeit von seiner Krankheit befallen worden.

* Vom Harze. In Mandersbach bei Bad Sachsa wurde am letzten Sonntag am Schützenfest ein verheirateter Mann gegen eine junge Arbeiterin gefällig; als diese ihm mit fräulicher Hand eine Wunde verabschiedete, stach der Mann das Mädchen mit dem Messer in die Hüften, worauf er hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde. — In Buchsberg wurde der 19jährige, an Epilepsie leidende Gärtnereigehilfe Dietel im Leichenhause, den er fälschen sollte, ertränkt gefunden. Wahrscheinlich ist er bei der Arbeit von seiner Krankheit befallen worden.

* Vierzburg. Den zahlreichen Besuchern des Wolfenbühner wird augenblicklich, wie dem „Fr. Tagl.“ geschrieben wird, folgendes seltsame Schauspiel geboten: Der Wächter hat drei in der Freiheit lebende Hassen so abgerichtet, daß dieselben auf einen Ruf aus dem Walde herangeflogen kommen, sich auf einen Arm und Schultern setzen und sich dann mit Fleisch, das ihnen reichlich von ihrem Herrn dargereicht wird, aus der Hand füttern lassen; es wird, wie wir noch bemerken wollen, die Fütterung täglich wiederholt. Eine solche Fütterung ist schwer, die Mähe der Menschen möglichst meidender Tiere dürfte wohl selten sein.

* Wittenberg. In Thür. 30. Juli. Am letzten Sonnabend ereignete sich auf der Chaussee zwischen Seebach und Hünigsa ein furchtbares Unglück. Ein Kutschenwagen aus Altona, auf welchem zwei Männer, eine Frau und zwei Kinder saßen, und mit mehreren Viehtieren beladen war, fuhr ruhig auf der Straße heimwärts. Da kam ein junger Mensch auf einem Selepede, welches in der Sonne glühte, dem Wagen entgegen.

gegen. Als er vorüberfuhr, schenkte die Kuh, sprang zur Seite, und Kuh, Wagen und alle seine Insassen stürzten etwa fioderhoch den Abhang hinunter. Die Vermutung und der Sommer waren unerschütterlich. Der seltsame Unfall hatte den Wagen wieder auf die Chaussee bringen. Die beiden Männer sowie das Tier waren unverletzt geblieben, aber die beiden Kinder hatten Arm- und Beinbrüche davongetragen und der alte Mann war mehrere Rippen gebrochen, auch fürchtete man innere Verletzungen. Dieser furchtbare Fall, der so unfälligen Sommer in mehrere Häuser gebracht hat, zeigt wieder, welche Vorsicht die Polizeibehörden auf ihren Fahrten beobachten müssen und wie die öffentliche Fürsorge darauf bedacht sein muß, durch Warnungen und Anweisungen derartigen sich bedenklich mehrenden Unglücksfällen möglichst vorzubeugen.

* Gera. In der Nacht zum 1. d. Mts. ertränkten sich im sogenannten großen Erdale der Sohn eines Bauunternehmers und seine gleichalterige Gelfe. Beide sind im Juli 1869 geboren. Es wollte sich mit ihnen auch ein Cigarrenarbeiter Sch. aus Jena ins Wasser stürzen, er bekam sich aber eines Besessenen und trat im entscheidenden Augenblicke zurück. Das Geschehen hatte sich sehr unheimlich und wurde auch in dieser Haltung am Sonnabend Vormittag wieder aus dem Wasser geholt. Die Motive zur That sind unbekannt.

Handel und Verkehr.

* Sächsischer 4. d. d. Staatsbankrott von 1947. Die nächste Ziehung findet Anfang September statt. Gegen den Coucouverluf von ca. 1 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Bgr. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 4. August. Zunderbericht. Kornzuder, excl. von 90%, 25.80, Kornzuder, excl. 88% Nenden, 24.50 Mf., Zunderprodukte excl. 75% Nenden, 21.00 Mf. stetig. — Gem. Raffinade mit Salz 31.25 Mf., gem. Weiss 1, mit Salz 30.00 Mf. stetig.

* Königsberg, 4. August. Die Betriebsaufnahme der Preussischen Südbahn per Juli 1885 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 88.257 Mf., im Güterverkehr 191.497 Mf., an Extravergütungen 20.000 Mf., zusammen 299.754 Mf., darunter auf der Strecke Königsberg-Balminen 2661 Mf., im Monat Juli 1884 betrug 316.411 Mf., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 15.657 Mf., im Ganzen vom 1. Januar bis ult. Juli 1885 2.777.923 Mf., gegen 2.041.718 Mf. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 736.205 Mf.

* Berlin, 4. August. Den Vereinigungen der deutschen Substitutionsstellen ist es gelungen, mit dem Londoner Emittentenhaus eine Vereinbarung zu treffen, wonach für Deutschland und England völlig gleichlautende Zertifikate der ägyptischen 3% garantierten Anleihe zur Ausgabe gelangen werden.

Coursbericht.

von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
Berlin, 4. August. Preuss. 4% Consols 104.—, Preuss. 4 1/2% Consols 103.90, Landstätt. 4% Cent.-Anleihe 102.60 Mf., Engl. 1871—1872er Anleihe 93.35, Russ. 1880er Anleihe 78.70, Russ. 1884er Anleihe 94.65, Ungar. Goldrente 80.40, Oesterreich. Credit-Anleihen 450.—, Disconto Comm.-Anleihe 185.80, Deutsche Bank-Anleihen 143.75, Darmstädter Bank-Anleihen 134.—, Wäppler Stamm-Anleihen 101.80, Mecklenburger Friedrich Franzbahn-Stamm-Anleihen 184.25, Dortmund Union-Stamm-Anleihen 52.—, Gröllwitzer Papierfabrik-Anleihen 213.—, Leopoldsdorfer St.-Anleihen 83.—, London 20.39, Oester. Noten 162.80, Russische Noten 201.35, Tendenz still. Landstätt. 3%, Preuss. 3 1/2%, Consols 99.20, Schwach.

Getwinne 2. Classe 108. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

Gegeben in Leipzig den 30. Juli 1885.
Gewinn zu 40.000 Mark. Nr. 35813.
Gewinn zu 30.000 Mark. Nr. 275.
Gewinn zu 10.000 Mark. Nr. 288.
Gewinn zu 5.000 Mark. Nr. 73989.
Gewinn zu 3.000 Mark.
Nr. 27009 35429 64490 73309 91560 94042.
Gewinn zu 1.000 Mark.
Nr. 1842 17853 18146 34887 36006 47958 48318 48746 55451 83703 84148 86508 95439 96585.
Gewinn zu 500 Mark.
Nr. 1806 3120 4323 4442 5439 22203 23539 24414 30557 32642 30187 40929 47838 59000 70263 72302 88908 94308 97685 96935.
Gewinn zu 300 Mark.
Nr. 10002 15006 15675 15857 21292 21407 22276 23049 23136 23543

23932 28535 30000 32196 34207 39463 43312 43468 43517 47660 52401
54219 58455 59974 61725 62851 64804 61863 69861 67390 75323 79366
84634 85696 87300 87512 88798 91945 96371.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 4. August. Der „Temps“ meint in Beantwortung des Artikels der „Nord. Allgem. Ztg.“ vom 3. d. M., daß kein Artikel lediglich eine Studie nach Mittheilungen gewesen sei, welche der in Hannover erscheinenden „Internationalen Revue“ über die genannten Armeen und Flotten“ entnommen wurden. Die deutschen militärischen Publikationen enthielten gewöhnlich ähnliche Studien, ohne daß in Frankreich Jemand daran denke, ihnen Hintergedanken zuzuschreiben. Der große Generalstab in Berlin habe kürzlich das XV. Armee-corps verläßt; es sei in Frage, die an der französischen Grenze stehenden Batterien auf dem Kriegsfuß zu halten. Diese Maßregeln würden in Paris als durch die gewöhnliche Klugheit geboten und außerhalb jeder bösen Absicht liegend betrachtet. Die Regierung zu Berlin wünsche sehr lange die Bildung einer neuen Brigade bei dem XV. Armee-corps und zwar um so mehr, als das Militär-Sep-tennat demnächst zu Ende gehe, und der Kriegsminister das bezügliche Geleß, namentlich in Bezug auf die Artillerie durchgreifend ändern wolle. Es seien also neue Kredite erforderlich und der Reichstag sei nicht verweigernd. Paris, 4. August. Der Senat genehmigte die Kreditforderung für Madagaskar. — Die französischen Delegirten für den internationalen Telegraphencongrès in Berlin begeben sich heute Abend dorthin. — Der Appellhof in Alg hat die Beschlagnahme des Solunto auf Grund der zwischen Frankreich und Italien bestehenden Postconvention für ungleichmäßig erklärt.

London, 4. August. Oberhaus. Lord Salisbury erklärte, daß Mesutshaf Afghanistan und Persien Afghanistan vertrieben worden. Dies sei von der vorigen Regierung zugelassen worden; seit dem sei von seiner Seite etwas angeregt, wodurch dieses Abkommen geführt werde. Im Begriff des Zulufatpases könne er nicht behaupten, daß die Dinge gegenwärtig erheblich anders lägen, als zur Zeit der Ueberrahme der Geschäfte durch die gegenwärtige Regierung. England behaupte, daß der Zulufatpase Afghanistan zugelassen worden sei, und auf Grund dieser Zulage habe Lord Dufferin dem Emir von Afghanistan versprochen, daß er die Position erhalten solle. Die Regierung habe sich durch dieses Versprechen gebunden, und Rußland sei ebenfalls durch sein Versprechen gebunden. Die russische Regierung gab aber die Behauptung der englischen nicht zu. Er (Salisbury) könne nicht sagen, wann der bezügliche Schrittwechsel vorgelegt werden werde; der Bezug sei in der Hauptsache dem Wunsch der russischen Regierung zuzuschreiben, weitere Informationen über den freitigen Gegenstand einzusenden. Der gesammte Bericht über die Zusammenkunft Lord Dufferins mit dem Emir zu veröffentlichen, sei nicht wünschenswerth, da fremde Mächte, besonders solche wie der Emir, das Verfahren des englischen Parlamentes nicht verstanden und die Publikation als einen Vertrauensbruch betrachten könnten.

London, 4. August. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Bill betreffend den Verkauf von Pachtgütern in Irland an und erledigte in der Spezialdebatte die Bill über die Errichtung des Bundesraths für Australien.

London, 4. August. Das „Australische Bureau“ läßt sich aus Teheran melden, nach Nachrichten aus Saraks sei die afghanische Garnison in Zulufat verstärkt worden; auch seien in Folge von Gerüchten über eine Konzentration afghanischer Truppen bei Pendsch ruffische Truppen nach Pendsch geschickt worden.

Nur höchst feinste Gutsbutter
täglich frisch, verende 8 Mf. für Mark 8, franco gegen Nachnahme.

Ang. Kusch. Budweihen
per Stüben.

Pökelknochen, nur von jungen, zarten Schweinen, empfiehlt

W. Nietsch. Leipzigerstr. 75.
Emthir. Kleiderstr. 15 Mf., Rüdensch. m. Aufz. 5 1/2 Zhr., Kommoden 5 1/2 Zhr., Mahag. Kirsch 3 1/2 Zhr., Wilhelmstr. 37.

Bäckerei-Verpachtung.
Eine seit langen Jahren bestehende rentable Bäckerei mit Material-Geschäft in einem großen Dorfe, 10 Minuten von Halle, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.

Näheres bei dem Auktions-Commissar

Paul Rindfleisch

in Halle a. S., Brüderstraße 12.

Einen echten Dachshund verkauft

Leipzigerstr. 99.

Neues Bettstroh (Kleegebrüsch) zu verkaufen

Oberglaube 15.

Unterfartoffeln tauft gr. Seifinfr. 23.

Maurerrohr verkauft billig

Wuchererstr. 40.

Oberharzer Heu

von gebungenen Viehen a Centn. Mf. 2,50

fr. Bahnhof hier, liefert Georg Witten,

Glausthal im Harz, Sägemüllerstraße

No. 506.

Wer etw. Klavierunterricht gegen an-

gemess. Honorar. Off. postlag. O. T. 28.

Bekanntmachung.

Die Halle'sche Zuckersiederei-Compagnie hat in ihrer am 11. April d. J. stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung ihre Auflösung beschlossen.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden hierdurch gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Halle a. S., den 29. Juli 1885.

Halle'sche Zuckersiederei-Compagnie.

Pantzer. Schildt.

Künstliche Zähne,

Plomb, Reing, Reparat.

Zahnärztliche, bei Hof.

J. Schaepe jr., Geiststr. 17

(Alder-Apotheke), Eingang

Breitestr. 39.

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird sofort gesucht, im Alter von 16 bis 18 Jahren, bei Frau E. Metz,

Wittenbrückstraße 13.

1 herrschaftl. Etage, Salon, 7 Stuben,

Badez, nebst Zub. mit allem Comfort aus-

gestattet, per 1. Okt. oder später zu verm.

Besichtigung zwischen 2 und 4 Uhr.

Königstr. 20a, Amthor.

Zu verm. p. 1. Okt. Friedrichstr. 46

Harrsch. Wohnungen für 450 Mf.

Dorotheenstrasse 10

ist eine Parterre-Wohnung per 1. Ok-

tobor zu vermieten. Näheres

Gebr. Sernau, gr. Ulrichstr. 52, I.

Grosse Klausstrasse 1

haben mit Wohnung zu vermieten.

Beilage, 4 Zimmer, 4 K., K. Keller

u. Zubehör. 3. Etage, 2 Zimmer, 2 K.,

K. Keller u. Zubehör. zu verm. 1. Okt. er.

beziehb. Näg. Blücherstr. 6, II.

Blumenthalstr. 35

Nähe der Kaserne, 3 Etagen zu je 5 heizb.

Jimn., Kamm., Küche u. mit allem Comfort

engerichtet zu 600—650 Mf. zum 1. Sep-

tember oder 1. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung, part., nächster Nähe des

Gymnasiums ist sofort zu vermieten. Wo?

lagt H. Graefe, gr. Märkerstr. 7.

Wärmlicher-Strasse 42 ist die

Parterre-Wohnung m. Garten

zum 1. Oktober ds. Js. zu vermieten.

Näheres Sophienstr. 16, part.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche re. per

1. Okt. an einzelne Leute zu vermieten

gr. Klausstraße 17.

Großer heller Laden mit oder ohne

Wohnung 1. Oktober zu verm.

Näh. gr. Klausstraße 17.

Möbl. Stube Leipzigerstraße 44.

Anst. Schlafstelle Leipzigerstraße 44.

Garconlogis f. 1—2 P. gr. Brauhausg. 9.

Freundlich möblirtes Logis

gr. Ulrichstr. 55, S. I. I.

Gesucht wird zum 1. Oktober eine

Wohnung von 4—5 Zimmern in gu-

tem Hause, nicht allzuweit von der

Mitte der Stadt, womöglich Hoch-

parterre.

Offerten erbet. Paradeplatz 2, I.

Gin Vereinszimmer,

ca. 20—30 Mann fassend, wird per

sofort gesucht. Offerten bitte unter

C. N. 19 in der Expedition ds. Bl.

niederzulegen.

Von der Reise zurück

Dr. Henze.

gr. Steinstr. 42.

Sammelstellen

für Cigarrenköpfe:

Dr. Schlott, Sanitätsrath, Königsr. 30.

Hilbrandt, Maurerstr., Wuchererstr. 7.

Dr. Günther, Blumenstraße 4.

Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.

Vittich, Hotel garni zur Tulpe.

Julius Eiderich, Harz 25.

Hofenblatt, Freier, Schmeerstraße 35.

Glück, Postsekretär, Steg 12.

Elke, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.

Moritz König, Rathausgasse 9; alleinige

Verkaufsstelle für Cigarrenköpfe, Risten

und Bänder.

Sammler werden gebeten, selbst den klein-

sten Vorrath sofort abzuliefern.

Markt 24,
neben Hotel gold. Ring.

Begründet
1780.

Friedrich Arnold

Inhaber Adolph Heller

empfehlte sein großes Lager von
Tapeten, Teppichen, Möbelstoffen etc.,
besgl. einen großen Vorrat
Reste von Tapeten bis zu
20 Stück
von neuen diesjährigen Mustern zu Fabrikpreisen.

Ausschreibung.

Die Erarbeiten zur Herstellung des Kofferbettes der **Oryander-, Streiber- und Thomas-Straße** (süd. Neb.-Plan) sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten, **Parz. 16**, zur Einsicht aus. Ebdaselbst sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift verschiedene Angebote bis zu dem auf

Mittwoch den 12. August Vormittags 10 Uhr
angelegten Eröffnungstermine einzureichen.

E. Friedrich, Maurermeister.

Hôtel & Café David.

(H. Heller.)

Heute Mittwoch den 5., zweites und morgen Donnerstag den 6. August
drittes und letztes

Grosses Concert
von der 1. uniformirten ungarischen Knaben-Capelle aus Arad
(35 Knaben)

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Emanuel Franke.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. zu haben in den Cigarrenhandlungen
der Herren Steinbrecher & Jasper, Schöttler & Fischer, Paul
Grimm und Liebman, Alter Markt.

Das Concert findet auch bei ungünstiger Witterung statt.
Anfang Abends 8 Uhr. Kassenspreis 50 Pf.

Handwerker-Meister-Verein.

Donnerstag den 6. August

VII. Abonnements-Concert

in „Freyberg's Garten.“

Anfang 7½ Uhr. Der Vorstand.

Zum ersten Male in der Stadt Halle. Circus Corty-Althoff

auf dem Ausstellungsplatz der Mann'schen Erben an der Magde-
burgerstraße

in einem großen hochgelegenen Sommer-Circus mit allem Comfort und Ven-
tilation eingerichtet. **Sonabend den 8. August 1885 Abends 8 Uhr**
Erste grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.
Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. 8 Traphener Napphengste, in Freiheit
dressirt und zusammen vorgeführt vom Direktor Althoff. Außerdem werden
4 derselben die schwierige Wagenpromenade exekutiren, wovon einer vorge-
spannt, der zweite als Kutscher im Wagen sitzend und die Zügel führend, und
die zwei letzten als Laien auf dem Trittbrett stehend fungiren. Diese Piece
gelangt nur in unserem Circus zur Aufführung. Das **Non plus ultra**
aller Pferdebesessenen. **Bouquet-Walzer-Tanz-Einlage** von 20 Damen
des Corps de Ballet. **Rheingold**, arabischer Napphengst-König aller Schul-
pferde, dressirt und in der hohen Schule geritten von **Pierre Althoff jr.**
Der großartige Tunnelpflug, in der größten Carriere zu Pferde aus-
geführt von **Mademoiselle Jeanette**. **Auftreten des berühmten**
Jockeyreiters Herrn Becker. **Commandeur**, Vollbluthengst aus dem
f. f. Staatsgestüt Wiber in Steiermark, Spizaner Race, in allen Gangarten
der hohen Schule geritten von **Frl. Alexandrine Althoff**. **50 Ballon-
sprünge**, zu Pferde ausgeführt von der renomirten Reitmäxlerin **Fräul.**
Helene Gierach. **Großartige equilibristische Produktion**, auf
3 gepannten Telegraphenbrähnen ausgeführt von den drei Geschwistern
O. Meers. **Tandem**, mit 8 Schulperden geritten von 4 Herren. Zum
Schluß: **Quadrille**, mit 16 Pferden geritten von 8 Damen und 8 Herren
in hochgelegenen mittelalterlichen Ritterkostümen.

Preise der Plätze: Nummerirter Logenstg 3 Mk., nummerirter
Sperstg 2 Mk., nummerirter Parquetstg 2 Mk., 1. Platz 1 Mk., 50 Pf.,
II Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung
Erwachsener zahlen auf dem I. und II. Platz die Hälfte. — Kasseneröffnung
am Sonabend den 8. August cr. Vormittags von 11 bis 1 Uhr und von
Nachmittags 5 Uhr ab ununterbrochen. Wegen Abonnements mit bedeutendem
Rabatt beliebe man sich gefälligst an der Circus-Kasse zu informieren. Den
geehrten Anhabern von Logen-, Parquet- und Sperstg-Billets steht wäh-
rend der Pause unter Mariall mit 125 Pferden, dressirten Fischen etc. zur
günstigen Besichtigung offen. Der einzige Circus, welcher einen so großen
Pferdebestand besitzt. — Sonntag den 9. August 1885 2 Vorstellungen.
Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite Vorstellung Abends 7½ Uhr.
Montag den 10. August 1885 Abends 8 Uhr Vorstellung. Alles Uebrige
aus Zettel und Programme ersichtlich.

Hochachtungsvoll

Corty-Althoff, Direktoren.

Hofjäger.

Donnerstag den 6. August

Grosses Monstre-Concert

ausgeführt von den vollzähligen, 84 Mann starken Capellen des
Königl. Sächs. 106. und 107. Inf.-Regt. und eines Tambourcorps
unter abwechselnder Leitung des Königl. Musikdirectors Walther
und Musikdirector O. Herrmann.

Programm:

1. Ouverture „Cunha“ von Weber. Dir.: Kgl. Musikdir. Walther.
 2. Fantasie dramatique a. d. Oper: „Die Hugenotten“ von Rosenfranz.
Dir.: Musikdir. Herrmann.
 3. Montbè-Hymne von Walther. Dir.: Kgl. Musikdir. Walther.
 4. a) Krystall-Palast-Marsch von Sitt. Dir.: Musikdir.
b) Deutscher Bundeschützen-Marsch von O. Herrmann. } Herrmann.
 5. Ouverture z. Op.: „Rienzi“ von Wagner. Dir.: Musikdir. Herrmann.
 6. Ungar. Rhapsodie No. 1 (an Hans von Bülow) von Liszt. Dir.: Kgl.
Musikdir. Walther.
 7. Kriegsraeten. Potpourri von Contradi. Dir.: Musikdir. Herrmann.
 8. Czardas von Brahms.
 9. Der Ritt der Walfüren a. d. Musikdrama: „Die Walfüren“ v. Wagner.
Dir.: Kgl. Musikdir. Walther.
 10. a) Söhnenriedberger- u. Torgauer Marsch v. Friedrich II. Dir.: Musikdir.
b) Japanreich und Gebet der deutschen Arme. } Herrmann.
 11. **Die Völkerschlacht bei Leipzig**, reiches Tonge-
mälde von Piepocht. Dir.: Kgl. Musikdir. Walther.
- (Nicht zu verwechseln mit dem kürzlich aufgeführten gleichnamigen
Potpourri.)

Nähere Aufklärung zur letzten Piece geben Programme u. Plakate.
Das letzte Stück findet bei

Bengalischer Beleuchtung mit Kleingewehrfener und großer Kanonade statt.

Anfang präc. 7½ Uhr.

Billets sind im Vorverkauf in den Handlungen der Herren Stein-
brecher & Jasper, J. Neumann und Rühlemann, Königsstraße
und Rudo, Alter Markt à 60 Pf., an der Kasse à 75 Pf. zu haben.

Hofjäger.

Die erste

Kamerun-Expedition in Europa.

Eingeborene unserer neuen Besitzungen in Westafrika, mit ihren Original-
Kostümen, Haus- u. Kriegs-Geräthschaften u. Musikinstrumenten
(Vorführung westafrikanischer Sitten und Gebräuche, Fetisch (Götzen) Dienst,
westafrikanische Sprachweise, nationale Kriegs- und Sklavengesänge, west-
afrikanisches Karawanenleben, Waffen- und Feuertänze)

beginnt ihre Vorführung

Donnerstag den 6. August von Nachm. 5 bis Abends 10 Uhr,

Freitag den 7. August von Morgens 11—1 Uhr.

Entrée 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Schulkinder in Begleitung
der Herren Lehrer 15 Pfg.

Am Freitag Nachmittag

Letzte Vorführung

der ersten Kameruner in sämtlichen Lokalitäten des Hofjägers,
verbunden mit

grossem Extra-Concert.

Im Garten finden um 9 Uhr der Lanzenanzug, um 10 Uhr der Feueranzug statt.

Der zum ersten Male in Europa vorgeführte westafrikanische Feuer-
anzug, welcher der Feuerfähigkeit halber nur im Freien stattfinden kann,
erwarb sich in Hannover die größte Zutrübtheit glänzender Herrschaften.

Während des Concerts findet die Vorführung der Eingeborenen aus
unsern neuen Besitzungen in West-Afrika mit ihren Original-Kostümen,
Haus- u. Kriegsgeräthschaften u. Musikinstrumenten im Saale statt.
Ethnographen und Diejenigen, welche der westafrikanischen
Sprache mächtig sind, werden zu einem freien Verkehr mit unsern
neuen Landesleuten höchst willkommen.

Entrée 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Beginn des Concertes 7½ Uhr.

Verein der Gastwirthe von Halle a. S. und Umgegend.

Die nächste Monats-Versammlung wird am Freitag den 7. Aug.
Nachm. beim Collegen Gaudig, Bahnhof Ammendorf abgehalten. Ab-
fahrt, Bahnhof Halle, Mittags 2 Uhr. Tagesordnung im „Gasthaus“
vom 6. Aug. Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Der Vorstand.

„Euterpia.“

Donnerstag (Galloria)
Versammlung.

Kirchen-Gesangverein zu St. Georgen.

Donnerstag den 6. d. M. Ab. 8 Uhr
Probe.

Die Mitglieder werden um pünktliches
Erscheinen dringend ersucht. Müller.

Die Volksschule

befindet sich Bernsdorfer Str. 16. Das
Böden von Markten für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionenzahl stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen
à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an
beliebigen Tagen verwendet werden können,
sind nur bei Herrn Louis Sachs, große
Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksschule.